

Tobias Schmohl

Persuasion unter Komplexitätsbedingungen

Ein Beitrag zur Integration
von Rhetorik- und Systemtheorie



Springer VS

Geleitwort

Jedem Leser dieses Buches, der sich für die tiefer gehenden Fragen des Rhetorikansatzes interessiert, sei dieses Buch ans Herz gelegt. Wir haben es hier mit einer imposanten Leistung zu tun. Auf bewundernswerte Weise gelingt ein innovativer Theorieentwurf und eine "Rekonstruktion" jener zahlreichen Theoriestränge, die hier unter den Oberbegriffen *Systemtheorie* und *Rhetoriktheorie* in neuer Weise zusammengeführt werden. Deren teils höchst komplizierte Gedankengebäude werden mit Scharfsinn und Präzision kondensiert und in der Rekonstruktion auf den Punkt gebracht. Theoriebücher verlangen dem Leser nicht nur ein hohes Maß an Konzentration, sondern auch viele Abstraktionen und eine Gewöhnung an die je eigenen Terminologien ab. Vor diesem Hintergrund kann man sagen, dass der Verfasser in der Darstellung alles Erdenkliche getan hat, um den Leser trotz des unglaublichen Reichtums an Referenzen mitzunehmen und Verständnisbrücken zu bauen.

Für das europäische 20. Jahrhundert muss man in Hinblick auf die wissenschaftliche Rhetorik von einer Neuentdeckung des Faches sprechen. Dafür kann symbolisch die (einzige) europäische Neugründung eines Universitätsinstituts für Allgemeine Rhetorik in Tübingen im Jahr 1967 durch Walter Jens stehen. Dankenswerterweise wurde und wird inzwischen das Thema *Rhetorik* in vielen Nachbardisziplinen erforscht und mitverhandelt. Das betrifft insbesondere historische Aspekte.

Das betrifft jedoch nicht in gleicher Weise jene genuine Theoriearbeit an der Rhetorikfrage, die nicht nur aus Exegese antiker Ansätze besteht oder letztlich aus einer unverkennbaren Fokussierung auf andere (heute im epistemologischen Spektrum gut unterscheidbare) Theoriebereiche wie Poetik, Poetologie, Ästhetik, die allgemeine Sprach-, Text- oder Kommunikationstheorie mit ihren Unterabteilungen. Diese einst zur Rhetorik gerechneten Theoriebereiche haben sich heute verselbständigt. Man kann international jene Theoretiker, die sich im 20./21. Jh. prominent mit der *Rhetorik* im engeren Sinne und in ihrer Gesamtheit unter systematisch-theoretischen Aspekten auseinandergesetzt haben, beinahe an einer Hand abzählen. Sie haben die klassischen Ansätze fortentwickelt, die ja keineswegs überholt sind, freilich unter modernen Prämissen reformuliert werden müssen. Einige Theoriesegmente, wie etwa die Argumentationstheorie (die aus Sicht der Rhetorik schon immer eine der Schnittmengen mit anderen Fächern bildete; man denke nur an Logik und Dialektik), stehen inzwischen in ihrem Grad der Bearbeitung gut da. Weitere Teilgebiete ließen sich hier erfreulicher-

weise ebenfalls nennen. Den Mut jedoch und insbesondere die Fähigkeit, einen umfassenden Theorieentwurf dieses Kalibers für die Allgemeine Rhetorik vorzulegen, wie sie der Verfasser dieser Arbeit aufgebracht hat, findet man dagegen selten. Er reiht sich damit in die, wie gesagt, schmale Reihe der wichtigen Gegenwartstheoretiker des Faches ein.

Die rhetorische Tradition baut unter ihren immer gegebenen praktischen Prämissen und aufgrund von Erfahrung seit den historischen Anfängen auf einem strikt *akteur-handlungstheoretischen* Fundament auf. In der Praxis nimmt die rhetorische Intervention eben in aller Regel vom Anliegen eines individuellen oder gruppenkollektiven Kommunikators, des Orators, ihren Ausgang. Von diesem Punkt aus wird in aller Regel auch die rhetorische Intervention, das Handeln mit Kommunikationsinstrumenten organisiert. Diese praktischen Tatsachen haben und hatten theoretische Konsequenzen und machen die Rhetorik in ihrem bekannten Theoriedesign folglich nicht direkt und ohne weiteres an den *systemtheoretischen* Diskurs anschlussfähig – obwohl in der neueren theoretischen Fachdiskussion mit Konzepten wie dem "Kontingenz-Management", aber auch allgemein "Strategie", "Widerstand", "Setting" etc. bereits eine programmatische Öffnung der Rhetorik in Richtung systemtheoretischer Paradigmen angelegt ist. Dieser ‚missing link‘ der mit rhetorischen Phänomenen befassten interdisziplinären Forschung wird hier nun ins Theoriegebäude eingefügt. Das vorgeschlagene Modell hat gegenüber bestehenden Ansätzen den Vorteil, den Blick auf die Persuasionskategorie von einer kontrollbasierten Interventions-, Umsetzungs- und Bewirkungskategorie hin zu einer Organisationstheorie der zielgerichteten Kontingenz-Reduktion komplexer und variabler Teilsysteme zu lenken. Das Buch gibt Anlass, die Theoriearchitektur der Rhetorik neu zu ordnen und auch das rhetorische Analysespektrum unter Einbezug sozial weit reichender, komplexer kommunikativer Settings zu erweitern. So lässt sich dann etwa auch die rhetorische Kategorie des "Interdependenz-Managements" durch Berücksichtigung von Erwartungsstrukturen, antizipierten Entscheidungslogiken und unterstellten Intentionen konzeptionell im Hinblick auf Gesellschaft und damit auf komplexe Kommunikationssettings präzisieren. Der Einbezug der Beobachterkategorie in die rhetorische Diskussion eröffnet in vielen Bereichen eine Anschlussfähigkeit an den aktuellen interdisziplinären Diskurs zu den an der Persuasionskategorie interessierten Disziplinen. Damit ergeben sich für die Rhetoriktheorie neue Anschlussmöglichkeiten. Durch die Ableitung persuasionstypischer Charakteristika moderner, von Komplexität geprägter Kommunikationssettings erschließt sich ein größerer Kreis potentiell rhetorisch analysierbarer sozialer Phänomene und es eröffnen sich neue Ansätze für weiterführende empirische Rhetorikforschung.

Das sind nur einige Aspekte, die sich aus dem hier vorgelegten Theorieentwurf ergeben. Die größte Leistung besteht zweifellos in dem, was sich unter dem

Begriff "Konvergenz" fassen lässt. Dabei geht es darum, bestehende Theorieansätze kreativ fortzuschreiben und am Ende mit einem eigenen Konzept die Rhetoriktheorie einen beträchtlichen Schritt voranzubringen. All das ist, wie schon angedeutet, aufs Beste gelungen. Diese Arbeit ist aus rhetorikfachlicher Sicht hochgradig innovativ und ein Meilenstein im theoretischen Verständnis der Persuasion als Kernelement der Rhetorik.

Tübingen, im Sommer 2015

Joachim Knappe
Professor für Allgemeine Rhetorik
Universität Tübingen